

worden, vor eigenem Eingreifen die Entscheidung des zuständigen Podestà abzuwarten (S. 31), während doch genau dieser Instanzenzug bereits bei der Schaffung des Vorgängeramtes, der *auditores sententiarum*, im Jahre 1342 dekretiert worden war. Unpassend ist ferner die Bezeichnung „Original“ gleich für zwei Exemplare eines – hier erstmals veröffentlichten – Mandats des Dogen von 1400 (S. 370 „Quelle 12“), wo es doch nur ein solches geben kann, während das zweite wohl eine zeitgenössische Kopie ist (nach Ausweis der Signaturen); da es sich um die Übermittlung einer Senatsentscheidung handelt, hätte für die Edition zusätzlich die Überlieferung im Protokoll herangezogen werden sollen (Staatsarchiv Venedig, Senato, Misti reg. 45 fol. 16, anzusehen im Internet); außerdem ist in der Erläuterung falsch, daß dieser Beschluß vom 13. Juni bereits am nächsten Tage „in Treviso verkündet“ worden wäre (S. 54), denn dabei handelt es sich um das Datum der Ausfertigung durch den Dogen, während die öffentliche Bekanntmachung durch einen Herold an mehreren Stellen der Stadt erst am 4. Juli stattfand, also keineswegs eine „Wiederholung“ war – das wurde in einer notariellen Aufzeichnung präzise festgehalten, sie wird ebenfalls abgedruckt (S. 371 „Quelle 13“; dort ist in der viertletzten Zeile *ruerint* zweifellos durch *iverint* zu ersetzen). Der Leser darf sich durch solche Unebenheiten nicht irritieren lassen.

Dieter Girgensohn

Natale RAUTY, L'Europa e Pistoia nel secolo X dai Re italici agli Imperatori Sassoni, 888–1002 (Biblioteca storica pistoiese 17) Pistoia 2009, Società pistoiese di storia patria, 303 S., 69 Abb., keine ISBN, EUR 23. – Ganz wie in seinem früheren Buch über das 9. Jh. (vgl. DA 65, 850) behandelt R. im größeren Teil das Zeitalter im allgemeinen Überblick (ausschließlich nach italienischer Literatur und mit entstellten deutschen Ortsnamen wie „Köhl“, „Genrod“ oder „Nimegen“), bevor er S. 207–270 auf das zeitgenössische Pistoia zu sprechen kommt, gestützt auf seinen Früh-MA-Band von 1988 in der „Storia di Pistoia“ (vgl. DA 47, 340).

R. S.

Pisa crocevia di uomini, lingue e culture. L'età medievale. Atti del convegno, Pisa, 25–27 ottobre 2007, a cura di Lucia BATTAGLIA RICCI / Roberta CELLA (Ingegneria civile e architettura 242) Roma 2009, Aracne, 445 S., 16 Taf., Abb., ISBN 978-88-548-2627-4, EUR 30. – Pisa, zumal während der langen Zeit, als es eine selbständige, nur vom Reich abhängige Stadt war, bildete stets einen Ort großer Attraktivität für Reisende, begünstigt durch die Verkehrslage, die gleichermaßen den Zugang vom Meer wie über die wichtige Nord-Süd-Handelsstraße öffnete; im 12.–13. Jh. darf man sie als wichtigste der Toskana bezeichnen. Diese Eigenart wollen die 20 Beiträge des Tagungsbandes widerspiegeln, indem sie sich den verschiedensten Facetten des kulturellen und politischen Lebens widmen. Bei der Anzeige sei die Beschränkung auf die historischen Themata im engeren Sinne erlaubt, wenngleich selbstverständlich auch die literarischen, linguistischen und kunsthistorischen Betrachtungen dazu beitragen, das Bild vom einstigen Leben in der Stadt zu vervollständigen. Maria Luisa CECCARELLI LEMUT, *Mare nostrum Mediterraneum*. Pisa e il mare nel Medioevo (S. 11–24), referiert über die Bedeutung des Meeres, zu dem die direkte Verbindung im Verlaufe der Jahrhunderte ja immer schwieriger geworden war, so daß die heutigen Pisaner nicht mehr das Bewußtsein